

Raddemo bei Hitze auf B33

Trotz brütender Hitze trafen sich am Sonntag am Spätnachmittag etwa 20 Fahrradfahrer, um zwischen Haslach und Hausach auf der B33 für die Verkehrswende zu demonstrieren.

VON CHRISTINE ABERLE

Haslach/Hausach. Von Haslach ging es am Sonntag bei der Raddemo für die Verkehrswende auf der Bundesstraße bis nach Hausach. Eskortiert wurde die vom Klimabündnis Ortenau angemeldete und vom Landratsamt genehmigte Demo von zwei Polizeifahrzeugen. Zurück wollten die Radler auf dem Radweg fahren, um den Verkehrsfluss nicht unnötig zu beeinträchtigen.

Bereits Ende Mai hatte das Klimabündnis bei einem Straßenfest auf der B33 in Höhe des Haslacher Bahnhofs dafür geworben, die Mobilität in der Ortenau allen kostengünstig zugänglich zu machen. Konkret fordern die Aktivisten: einen Halbstundentakt sowie ein 30-Euro-Monatsticket für die Ortenau, sichere Fahrradinfrastruktur und barrierefreie sowie gut ausgebaut Bushaltestellen und Bahnhöfe. Geärgert hatte bereits diese Veranstaltung, die zu Staus und auf den Umfahrwegen zu teils gefährlichen Situationen führte, viele Bürger.

Klingeln betätigt

Ausgestattet mit einer Musikbox im Radanhänger und gelben Warnwesten ging es jetzt am Sonntag mit dem Betätigen der Klingeln los. Sicher war mancher Autofahrer genervt, hinter dem Tross herfahren zu müssen. Ob der Sinn der Aktion, auf sich und die Probleme der Radfahrer aufmerksam zu machen, etwas bewirkt hat, muss sich allerdings erst noch zeigen.

In seinen einleitenden Worten freute sich Jannik Hinzmann vom Ortenauer Klimabündnis, dass in Haslach nun eine erste Fahrraddemo stattfinden kann. Seine Forderung ist, dass sichere Radwege von Kreis und Kommunen zur Verfügung gestellt werden. Auch sichere Fahrradboxen seien wichtig, meinte er. Danke er an den letzten Überschuss des Kreistags-Haushaltes, könne damit im Bereich Fahrradfahren und ÖPNV sehr viel erreicht werden. Zudem seien Fahrradwege Sache des Kreises und der Kommunen und müssten somit nicht den langen bürokratischen Weg über das Land oder den Bund nehmen, sagte er.

Joachim Eitel aus Haslach freut sich, dass sich seit seiner Schulzeit vor 50 Jahren sehr viel getan habe, was Rad-



Der Haslacher Wolfgang Schmid berichtete von seinen Erfahrungen als Radpendler nach Wolfach.

wege betreffe, auch im Kinzigtal. Was er beanstandet, ist die Beschilderung durch Haslach (wir haben berichtet). Er riet jedem Radfahrer, sich mal nur nach den Schildern durch Haslach zu bewegen. Planer hätten nur Genussradler im Blick. Man werde „gnadenlos durch die Gassen geleitet“.

Karl-Heinz Wössner vom BUND Kinzigtal wies darauf hin, dass an diesem Wochenende kleine und größere Aktionen für eine soziale und klimafreundliche Mobilitätswende stattfinden würden. Co₂-Emissionen würden steigen, 20 Prozent davon kämen vom Verkehr. In den letzten 30 Jahren habe es keine Minderung gegeben. Dabei sei ein Tempolimit oder ein autofreier Sonntag relativ einfach umzusetzen, meinte er.

Erfahrungsbericht

Wolfgang Schmid, Vorsitzender des Vereins „Lebenswertes Kinzigtal“, fährt fast täglich mit seinem Job-Bike von Haslach nach Wolfach zur Arbeit. Schon in Haslach komme es zu Gefährdungssituationen, denn sein Fahrweg zur Ampel am Mühlengrün sei entweder schmal vom Gasthaus „Ochsen“ her an der Bundesstraße und das Radwegle beim Edeka habe eine scharfe unübersichtliche Kurve. Fahre er an Aldi und Edeka an der B294 entlang, seien Ein- und Ausfahrten zu den Märkten, was wiederum eine Gefährdung sei und höchste Konzentration verlange. An der Ampel angekommen, seien dort oft zehn Personen rechts und links der Straße. Der Platz zum Warten und zum stressfreien Überqueren sei zu klein, bemängelte er.

An der Radbrücke in Höhe Fischerbach angekommen, sei

ein Stück des ausgeschilderten Weges nicht asphaltiert, was bei Regen Matsch bedeute. Aus diesem Grunde verließen viele den Radweg und radelten durch die Eschau, was die Anwohner ärgere, da es dort so schon eng zugehe, hat Schmid festgestellt.

Ein weiteres Spannungsfeld auf seinem Weg sei die Sperrung bei Hochwasser in Höhe der Firma Kies Uhl. Viele Radler würden dann wegen geschlossener Schranke gerade-

aus fahren und befänden sich plötzlich im Betriebsgelände der Firma. Hier die Bundesstraße unweit vom Sägewerk Streit zu überqueren sei absolut gefährlich, betonte Wolfgang Schmid.

In Hausach selbst sei der Radweg gut frequentiert mit Radfahrern und Spaziergängern, da der Kinzigdamm mehrere Zugänge habe. Hier richtete er einen Appell an die Radfahrer, langsam zu fahren und die Klingel zu benutzen.

Fahre man dann weiter, komme eine spezielle Stelle, eine ansteigende Spitzkehre Richtung Wolfach, bei der viele Radler die Kurve nicht kriegen würden. Positiv Richtung Wolfach seien aber das Schutzgelenk zwischen B294 und dem Radweg und die Markierungen links und rechts des Radweges, was sehr gute Orientierung gebe. Negativ sei aber, dass der Radweg zwischen Hausach und Wolfach durch Wurzeln unter der Teerdecke wellig werde, bemängelte er.

So machte die Demo deutlich, dass sich zwar viel getan hat in Sachen Radwege, es aber noch Verbesserungsbedarf gibt.

KOMMENTAR

Gut gemeint, aber...

Die beiden Demos auf der B33 waren letztlich trotz aller Unannehmlichkeiten für Autofahrer und Anlieger der Umleitungsstrecken gerade noch verschmerzbar und sicher gut gemeint. Und man hat auch viel Aufmerksamkeit bekommen. Das große Aber ist: Vor lauter Ärger über die Örtlichkeit wurde in der breiten Öffentlichkeit kaum über die Anliegen ansich gesprochen.

Dabei könnte man über das Wie der Umsetzung einer Verkehrswende trefflich diskutieren. Der ewige Hinweis, Geld wäre dafür da, aber werde für falsche Anliegen eingesetzt, findet dabei immer Anhänger. Müssten aber auch nur die Demonstranten Prioritäten setzen, für was das Geld „richtig“ eingesetzt werden soll, würde das wohl schon allein unter ihnen zu hitzigen Debatten führen. Denn sie kommen aus unterschiedlichen Gruppierungen, die jeweils weitere Anliegen haben, und abseits des Klimabündnisses gibt es natürlich auch noch weitere Gruppen, die ebenfalls legitime Forderungen haben. Abgesehen von der Finanzierbarkeit ist das größere Problem bei der Verkehrswende Richtung mehr ÖPNV aber ohnehin ein anderes: Der Zug ist zwar (noch) nicht abgefahren – aber wegen des Fachkräftemangels sitzt kein Fahrer drin...



VON LARS REUTTER

Wie ist Ihre Meinung? Schreiben Sie an haslach@reiff.de



Von Haslach aus ging es bei der Raddemo für die Verkehrswende auf der Bundesstraße bis nach Hausach. Eskortiert wurden die Radfahrer von zwei Polizeifahrzeugen.

Fotos: Christine Aberle